

GESCHICHTSARBEIT HEUTE

Lokale Geschichte(n) aus der ganzen Welt

Stadtteilorientierte Geschichtsarbeit heißt heutzutage nicht nur die Geschichte des Stadtteils zu erforschen und zu präsentieren, sondern auch die Geschichte der Stadtteilbewohnerinnen und - bewohner mit einzubeziehen. In Hamburg, aber auch vielen anderen großstädtischen Stadtteilen hält und halten somit die Geschichte(n) aus der ganzen Welt Einzug in die Museen und Stadtteilarchive. Das Museum Neukölln beleuchtet die Geschichte, Kultur und Gegenwart aus lokaler und globaler Perspektive. Mit Ausstellungsprojekten wie "Die sieben Tische" präsentiert das Museum Neukölln die Vielfalt kultureller Ausdrucksformen der häuslichen Gastkultur. Mit dem Projekt "Sound in the Silence" stellt die MOTTE ein internationales und interkulturelles Erinnerungs- und Verständigungsprojekt für junge Menschen vor, in dem neue Formen der Erinnerung mit künstlerischen Methoden entwickelt werden.

Dr. Udo Gößwald, Museum Neukölln, Berlin:

Die sieben Tische - Eine Ausstellung zur Vielfalt der Gastkulturen in Berlin-Neukölln

Sieben gedeckte Tische aus Neuköllner Haushalten stehen im Zentrum der Sonderausstellung des Museums Neukölln. An ihnen haben Essen stattgefunden, die filmisch und fotografisch dokumentiert wurden. Das Mobiliar und das Geschirr haben die Gastgeberinnen und Gastgeber dem Museum für die Dauer der Ausstellung überlassen. Entstanden ist eine szenische Dokumentation, die ein Bild der Alltagskultur und der sozialen Interaktion zwischen Gastgebern und ihren Gästen im heutigen Neukölln nachzeichnet. Es sind die Details, wie die gekochten Speisen, die Dekoration des Tisches oder die Reihenfolge des Auftischens, die eine Vielfalt kultureller Ausdrucksformen der häuslichen Gastkultur repräsentieren. Sie geben einen intimen Einblick in soziale Beziehungen der Gegenwart und stehen gleichzeitig für den derzeitigen sozialen wie kulturellen Wandel im Bezirk Berlin-Neukölln.

Literaturhinweise

Udo Gößwald (Hrg.), Die sieben Tische. Gastkultur in Neukölln, Berlin 2015 (Begleitmagazin zur Ausstellung) ISBN 978-3-944141-15-2

Griet Gäthke, MOTTE – Stadtteil&Kulturzentrum: Sound in the Silence - Neue Formen der Erinnerungsarbeit

- Erinnerung und Solidarität europaweit

"Sound in the Silence" – ist ein internationales und interkulturelles Erinnerungs- und Verständigungsprojekt für junge Menschen. Neue Formen der Erinnerung mit künstlerischen Methode: Jugendliche arbeiten mit Künstlern an historischen Orten, die von europäischer Geschichte - 1. und 2. Weltkrieg und Folgen "erzählen". In Workshops unterschiedlicher Genres wie Theater, Tanz, Film, Creative Writing, Musik setzen sie sich mit der Geschichte der Orte auseinander, an denen sie arbeiten. Die künstlerische Arbeit ermöglicht ihnen einen individuellen und emotionalen Zugang. Im Prozess der künstlerischen Transformation geht es darum, dass die Jugendlichen eine Verbindung bzw. einen Zusammenhang zu ihrer Alltagswelt herstellen können.

Das Projekt fand bisher in der Gedenkstätte Neuengamme / 2011, auf dem ehemaligen Militärgelände in Borne Sulinowo, Polen/ 2012 und in Gdansk / 2015 statt. 2013 wurde es von Jugendlichen in den USA in San Francisco und Chicago in mehreren Institutionen und Schulen vorgestellt. Das Projekt wurde bisher bilateral mit deutschen und polnischen Jugendlichen

15. RATSCHLAG STADTTEILKULTUR 20.+ 21.11.2015 Zinnschmelze Kulturelle Teilhabe für Alle – Interkulturelle Konzepte und Praxis der Stadtteilkultur



durchgeführt, in 2015 trilateral mit Jugendlichen aus Deutschland, Polen und Ungarn. Die beteiligten Künstler kommen aus den jeweilig beteiligten Ländern. Künstlerische Leitung hat Daniel Jacob Wolf, San Francisco, USA, dessen jüdische Familienbiografie eng mit Hamburg verbunden ist.

Weitere Stichworte, Thesen, Positionen _Initiiert wurde das Projekt unter den Fragestellungen wie zukünftig die Erinnerungsarbeit entwickelt werden soll, wenn Zeitzeugen nicht mehr berichten können. Jugendliche sollen in ihrer Erlebenswelt erreicht werden. Deshalb wird an Orten gearbeitet, die noch etwas über ihre Geschichte "erzählen". Die Workshops werden von Künstlern geleitet, die in einem offenen Prozess die Jugendlichen an die Themen heranführen und ihnen die Möglichkeit unterschiedlichster Ausdrucksformen eröffnen. Über eine Projektdauer von mindestens einer Woche vor Ort kommt es zu intensiven Begegnungen und Erfahrungen in der Gruppe und mit sich selbst. In den jeweiligen Workshops wird eine Performance erarbeitet, die gemeinsam öffentlich aufgeführt wird. Insbesondere der Perspektivwechsel auf geschichtliche Ereignisse fördert die Verständigung zwischen den Jugendlichen unterschiedlicher Herkunftsländer. Außerdem wird der Blick auf die Europäische Idee direkt erfahrbar. Jugendlichen aus zugewanderten Familien wird der Bezug zu geschichtlichen Ereignissen europäischer Geschichte eindrücklich vermittelt und eine Verbindung zur kultur/politischen Gegenwart deutlich.

Das Projekt ist übertragbar auf unterschiedlichste historische Orte und Ereignisse. Es eignet sich, unterschiedlichste europäische Partner einzubinden. Die beteiligten Jugendlichen erarbeiten sich eine eigene Position in einem Prozess, der nicht leistungsorientiert ist wie die Informationsvermittlung im Unterricht der Schulen. Die Zusammenarbeit mit Künstlern und unterschiedlichsten Kunstformen fördert und ermöglicht freie Ausdrucksformen. Die Jugendlichen können sich mit dem einbringen, was sie beschäftigt. Die Künstler gehen mit ihnen gemeinsam in einen Prozess, der individuelle Erfahrungen eröffnet. Zugleich wird eine Situation hergestellt für Begegnungen, in denen die eigenen Positionen und die der anderen erfahrbar werden. Gegenseitige Verständigung und gegenseitiges Verständnis entsteht auf diesem Wege sehr direkt. Die Idee eines einigen Europas bleibt nicht abstrakt.

Dan Wolf, der künstlerische Leiter des Projektes vermittelt eine Arbeitsmethode, die darauf abzielt vom jeweiligen konkreten geschichtlichen Ereignis die Verbindung zur Lebenswelt der Jugendlichen herzustellen. Es geht nicht um ReActing History, sondern um die Transformation der Erfahrungen vor Ort auf die gegenwärtige Situation. Dan Wolf bringt aufgrund seiner Familiengeschichte ein starkes persönliches Engagement ein. Die Künstlerfamilie Wolf musste unter dem Nationalsozialismus über Shanghai in die USA fliehen. Ein Teil der Familie wurde in Stutthof und Riga ermordet. Durch die Initiative des Hamburger Künstlers Jens Huckeriede (der im Dez 2013 verstarb) kam Dan Wolf dazu, seine Familiengeschichte zu recherchieren, was ihn u.a. veranlasste diese Form der Erinnerungs-arbeit mit Jugendlichen zu entwickeln. Die Jugendlichen werden selber zu Akteuren. Sie erarbeiten gemeinsam die Inhalte in den Workshops und entwickeln daraus eine Performance. Diese Arbeitsweise setzt eine hohe Motivation frei und erreicht darüber eine starke Identifizierung mit dem, was gemeinsam künstlerisch ausgedrückt wird. Die individuellen Stärken und Sichtweisen der Jugendlichen finden Ausdruck in einem gemeinsam künstlerischen Ergebnis. Auf dem Weg dahin haben die Jugendlichen einen intensiven Prozess der Selbsterfahrung erlebt und sich zugleich mit den Positionen der anderen Jugendlichen auseinander gesetzt._

Beteiligt waren bisher Schulklassen bzw Kurse mit Schülern zwischen 14 und 18 Jahren. Angesprochen waren Schulen, die Interesse oder Erfahrung haben mit außerschulischen Partnern zusammen zu arbeiten und sich auf Projekte einlassen, die die Lerninhalte der Schule ergänzen bzw. bereichern können. Für die Anleiter des Projektes werden Vorbereitungstreffen veranstaltet an den Orten, an denen mit den Jugendlichen gearbeitet wird. Die Schüler erhalten Informationen in der Schule und von Fachpersonen z.B. Führungen vor Ort. Das aktuelle Projekt bietet eine interaktive Webpage, über die die Jugendlichen aus drei Ländern vor der Begegnung kommunizieren können. Die Jugendlichen werden während der Projektwoche angehalten ihre persönlichen Eindrücke zu dokumentieren. Sie lernen auch die Technik des Creative Writing kennen für einen leichteren Zugang, eigene Eindrücke zu skizzieren.

15. RATSCHLAG STADTTEILKULTUR 20.+ 21.11.2015 Zinnschmelze Kulturelle Teilhabe für Alle – Interkulturelle Konzepte und Praxis der Stadtteilkultur



Literaturhinweise _Das Projekt wird umfangreich dokumentiert. Die MOTTE veröffentlichte Fotobücher. Es gibt Filme der Projektphasen 2011, 2012 und 2015. Das Projekt ist außerdem dokumentiert auf den Webpages der MOTTE und von ENRS European Network Remembrance and Solidarity. www.diemotte.de / www.enrs.eu/de/projects-main http://soundinthesilence.enrs.eu/page/https://www.facebook.com/enrs.eu

Referent/innen:



Dr. phil. Udo Gößwald

Studium der Politischen Wissenschaften und Europäischen Ethnologie, leitet seit 1985 das Museum Neukölln. Schwerpunkte seiner Arbeit am Museum Neukölln sind regionale Sozial- und Kulturgeschichte, Migration und Stadtkultur im europäischen Vergleich. Er ist Lehrbeauftragter am Institut für Europäische Ethnologie der Humboldt Universität zu Berlin und im Masterstudiengang "Museum und Ausstellung" der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg.

Kontakt: Museum Neukölln, Gutshof Britz, Alt-Britz 81, 12359 Berlin, Telefon: 030 / 627 27 77 27, E-Mail: info@museum-neukoelln.de



Griet Gäthke

Griet Gäthke ist seit 1994 als Öffentlichkeitsreferentin im Stadtteil& Kulturzentrum MOTTE tätig. Internationale Arbeit und Projekt-koordination gehören ebenfalls zu ihrem Aufgabenbereich. Seit 2011 koordiniert sie "Sound in the Silence". Ziel ist es, das Projekt mit Dan Wolf und dem Partner ENRS zu einem europäischen Verständigungsprojekt zu entwickeln mit jeweils neuen Partnern. Mit Dan Wolf soll ein internationales Künstlernetzwerk aufgebaut werden, das die künstlerischen Arbeitsmethoden vermittelt und weiter gibt.

Kontakt: MOTTE-Stadtteil&Kulturzentrum, Eulenstraße 43 22765 Hamburg, Telefon: 040 / 399 262-14, E-Mail: pr@dieMOTTE.de

Moderatorin:



Margret Markert

Dipl.-Kunstpädagogin, arbeitet seit 1990 als Koordinatorin kulturpädagogisch und managend in der Geschichtswerkstatt Wilhelmsburg & Hafen im Stadtteilkulturzentrum. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Stadtentwicklung, Kooperationsprojekte im Rahmen des 'Sprung über die Elbe' und Geschichtsprojekte an der Schnittstelle von Forschung und Vermittlung.

Kontakt: Geschichtswerkstatt Wilhelmsburg, 21109 Hamburg Industriestr. 125-127, T: 040 / 421 039-15, E-Mail: markertm@honigfabrik.de



Ablauf 21. November 2015

09:30 Uhr AUFTAKT – Begrüßung im Veranstaltungsaal, Vorstellung der Arbeitsgruppen

10:00 Uhr ARBEITSGRUPPEN

GESCHICHTSARBEIT HEUTE

Lokale Geschichte(n) aus aller Welt

Moderation: Margret Markert, Geschichtswerkstatt Wilhelmsburg

10:30 Uhr Input: Dr. Udo Gößwald

10:50 Uhr Kurze Rückfragen 11:00 Uhr Input: **Griet Gäthke** 11:20 Uhr Kurze Rückfragen

11:30 Uhr Pause

11:40 Uhr Diskussion

12:45 Uhr Thesen und Statements aufschreiben zur Frage:

Welche Rolle und Funktion kann Stadtteilkultur im Netzwerk kultureller Initiativen für Neu-Hamburger/innen | Flüchtlinge einnehmen?

13:00 Uhr Kleiner Imbiss

13:30 Uhr Aus aktuellem Anlass ein Impuls mit Gästen

Welche Rolle und Funktion kann Stadtteilkultur im Netzwerk kultureller Initiativen für Neu-Hamburger/innen | Flüchtlinge einnehmen?

15:00 Uhr Ausklang